

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 74.

Freitag, den 14. September

1888.

Personenextrazug Wilsdruff-Potschappel.

Sonntag, den 16. September d. J. verkehrt ein Personenextrazug mit II. und III. Klasse in folgendem Fahrplan:

Ab Wilsdruff 9 Uhr 47 Min. Abends

in Potschappel 10 = 36 =

Der Zug hält an allen Haltestellen. Zur Mitfahrt berechnen die gewöhnlichen Billets.
Dresden, am 10. September 1888.

Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.

Tagesgeschichte.

Die „Post“ kommt auf die russische Reise des Kaisers Wilhelm und auf die dadurch gegebene Lage zurück. Das Blatt faßt dieselbe wie folgt zusammen: „Was ist nun die Frucht dieser so beharrlich fortgesetzten Bemühungen der deutschen Politik gewesen? Wir meinen, daß eine sehr werthvolle Frucht erzielt worden ist. Die russische Politik verfolgt Ziele, die mit denen mehr als einer europäischen Macht sehr unverträglich sind. Gleichwohl war die panslawistische Partei nahe daran, die russische Politik in eine Bahn zu reihen auf welcher sie Deutschland als den unmittelbaren Feind Rußlands niederzuschlagen Alles daran setzen sollte. Die panslawistische Partei will, daß Rußland jedes Unternehmen, jede Behauptung bereits besessener Positionen vertage, bis die Macht Deutschlands gebrochen ist, damit Rußland keinen Augenblick aufhöre, gegen Deutschland die Hände frei zu haben. In dieser Vertragspolitik führt die panslawistische Partei fort, ihren ganzen Einfluß zu behaupten, und wahrlich, nicht Deutschland ist es, welches gegen diese Politik den geringsten Einwand erhebt. Dient sie doch der einstweiligen Fortdauer des allgemeinen Friedens. Dem anderen Bestreben der Panslawisten aber, vor der Verfolgung aller anderen Ziele die Macht Deutschlands zu brechen, konnte man in Deutschland zwar mit Entschlossenheit zusehen, aber nicht ohne den Gedanken, ob es kein Mittel gebe, einer Politik des Wahnsinns Einhalt zu thun. Der deutsche Kanzler, so scheint es, hat dieses Mittel gefunden. Die Vertragspolitik erstreckt sich in Rußland augenblicklich nicht bloß auf das gesammte Gebiet der orientalischen Ziele, die Wiedergewinnung Bulgariens eingeschlossen, sondern auch auf das panslawistische Ziel der Zerstörung deutscher Macht. Man hat die Rolle ergriffen, zu warten, bis Ereignisse im Orient oder in Frankreich der russischen Aktion eine natürliche und vortheilhafte Handhabe bieten. Aber man ist zu dem Entschluß gelangt, am wenigsten den Conflict mit Deutschland zu beschleunigen oder gar bei den Haaren herbeizuziehen. Bei einigen, jedenfalls bei sehr wenigen Staatsmännern, mag sogar der Gedanke obwalten, daß eines der unausbleiblichen Ereignisse, welche über kurz oder lang die Weltlage ändern müssen, Rußland der Nothwendigkeit des Conflictes mit dem deutschen Reiche überheben könne. So ist denn die russische Kaiserfamilie auf einer Reise in entfernte Provinzen des Reiches begriffen, so ist der Heeresstand durch Beurteilungen bei der Infanterie, wenn auch nicht bei den Spezialwaffen, vermindert worden, so macht der russische Finanzminister erfolgreiche Anstrengungen, den Stand der Rubelnoten zu heben. Wir müssen freilich den jetzigen Stand der Dinge für einen solchen ansehen, dem die innern Bedingungen der Dauer fehlen, auch wir glauben, daß aus irgend einer Weltgegend kommende Ereignisse bald genug seine Widerstandslosigkeit zeigen werden. Aber wir halten es für einen unermesslichen Gewinn, daß es gelungen ist, Deutschland von der ihm künstlich aufgedrungenen Arbeit zu befreien, einen Meilenkampf mit Rußland zu führen, an dessen Früchten die ganze Welt ihren Antheil verlangt haben würde, nachdem sie sich an den Anstrengungen gar nicht oder möglichst wenig betheiligt hatte.“

Ein aus 36 Personen der Oberlausitz gebildeter Ausschuß hatte bald nach dem Tode Kaiser Wilhelm's einen Aufruf zur Errichtung eines gemeinsamen Denkmals erlassen und denselben sodann nach dem Tode Kaiser Friedrich's dahin erweitert, daß, verbunden mit einem größeren Museum in Görlitz, der größten Stadt in der Oberlausitz, eine Ruhmeshalle erbaut werden soll, in der die Bildsäulen der ersten beiden deutschen Kaiser und die Büsten der hervorragendsten Feldherren und Staatsmänner aufgestellt würden. Bis jetzt sind 92 000 Mk. gezeichnet worden. Da bedeutendere Zeichnungen in Aussicht gestellt worden sind, ist die Verwirklichung des Planes gesichert.

Der Regierungs-Präsident zu Liegnitz hat auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. Dezember 1884 für den Bezirk der Tischler-Zinnung zu Glogau bestimmt, daß Arbeitgeber, welche, obwohl sie das Tischlergewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Zinnung fähig sein würden, gleichwohl der Zinnung nicht angehören, vom 1. October an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

Ueberaus trübe lauten die Nachrichten aus den binnen fünf Wochen nun zum dritten Male überschwemmten schlesischen Gebirgsdistricten und die schleunigste Hilfe thut da Noth. Die private Wohlthätigkeit kann jedoch höchstens die erste Noth lindern, eine durchgreifende Unterstützung kann nur durch das Eingreifen des Staates erfolgen und hoffentlich wird hiermit nicht erst bis zum Zusammenritte des nächsten preussischen Landtages gewartet werden und regierungsseitig vielmehr auf außergewöhnlichem Wege vorgegangen werden.

Berlin. Die in diesem Jahre bevorstehende 75jährige Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig hat den Rath der Stadt Leipzig bewogen,

dem schon vor 25 Jahren in Fluß gebrachten Gedanken der Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde bei Leipzig näher zu treten. In den damals gebildeten Ausschuß, der vermuthlich in Folge der bald darauf eintretenden großen Ereignisse nicht zur Verwirklichung seiner Aufgabe gekommen ist, wurden als Vertreter Berlins s. Z. der jetzige Bürgermeister Dunter und Stadtv. Geh. Rath Birchow gewählt. Auf eine von dem Rath der Stadt Leipzig hierher gelangte Anfrage beabsichtigt der Magistrat die Antwort zu ertheilen, daß nach seiner Ansicht der vor 25 Jahren diesen beiden Herren ertheilte Auftrag zur Vertretung der Stadt Berlin in dem qu. Ausschusse sich noch in Geltung befindet, da er weder zurückgenommen, noch erledigt ist.

Aus Anlaß der mysteriösen Reise des Generals Boulanger wurde gemäß den von diesem an den Tag gelegten Charaktereigenschaften auch angenommen, daß es ihm überhaupt nur darauf ankäme, für sich Reclame zu machen. Obgleich diese Annahme an sich nicht unwahrscheinlich war, liegt es doch noch näher, daß dem Zukunftsdictator die Trauben zu sauer waren, wenn er weder mit dem Fürsten Bismarck noch mit maßgebenden Persönlichkeiten in Rußland zusammentreffen konnte. Es gehörte jedenfalls die ganze Verblendung der Boulangisten dazu, auch nur einen Augenblick zu wägen, daß die offiziellen Kreise Rußlands mit einem wegen seines disciplinwidrigen Verhaltens seiner Stelle enthobenen General der französischen Armee in Verbindung treten könnte. Hiese dies doch gewisse Elemente in Rußland selbst ermutigten, sowie gewissermaßen dem Nihilismus die Waffen schiedeten. Dem in Stockholm erscheinenden „Dagblad“ wird nun anscheinend in durchaus zuverlässiger Weise telegraphisch aus Petersburg gemeldet, daß Boulanger seine Reise dorthin aufgegeben habe, weil er auf eine Anfrage, ob sein Besuch gegenwärtig genehm sei, eine ablehnende Antwort erhalten habe. Hiernach hätte also Boulanger mit seinen Bestrebungen, in Rußland für sich Stimmung zu machen, Schiffbruch gelitten.

Die Wiener „Freie Presse“ veröffentlicht den Wortlaut des Schriftstückes, welches die Königin von Serbien in der Angelegenheit ihrer Ehescheidung an das Consistorium in Belgrad gerichtet hat. Zunächst beklagt sich die Königin in dem Dokument über die grausame Behandlung Seitens des Königs, der ihr den Sohn genommen, nachdem er ihr denselben kontraktlich zugesichert. Sodann rügt die Königin das Consistorium, weil es die Ausführung der in 9 Paragraphen vorgeschriebenen Versöhnungsversuche unterlassen habe. Sie hoffe, daß die Letzteren doch noch gemacht und, wenn sie fruchtlos blieben, ihr gestattet würde, vor Gericht zu erscheinen und selbst ihre Rechte wahrzunehmen. Die Königin behauptet, ausgiebige Schriftstücke zu besitzen, welche ihre Loyalität gegen König und Vaterland beweisen. Jedenfalls werde sie sich das Recht, selbst zu erscheinen, nicht nehmen lassen und werde jeden in ihrer Abwesenheit gefällten Wahrpruch als ungültig auffassen.

Wie der „Post“ aus Wien gemeldet wird, durchbrach in Südtirol die Eiß- und Bahndamm. Der Eisenbahnverkehr zwischen Bozen und Roveredo ist unterbrochen, die Felder weithin überfluthet. Im Orient stehen die tiefergelegenen Stadttheile unter Wasser. Im Innthal fällt fortwährend Regen. Die Finstermünzger Gegend ist stark betroffen. In Innsbruck ergoß sich das Wasser auf den unteren Stadtplatz. In Vorarlberg durchbrach der Rhein die Bahndämme und überfluthete die Gegend stundenweit. Der Eisenbahnverkehr von Bregenz nach Feldkirch ist eingestellt. Das Gaillthal in Kärnten ist durch Anschwellen des Flusses bedroht.

Auch in Spanien wurden in den Provinzen Valencia, Granada, Badajoz und Almeria durch anhaltende heftige Regengüsse große Ueberschwemmungen herbeigeführt, viele Häuser und ein großer Theil der Ernte wurden zerstört.

Nach in Athen eingetroffenen Berichten fanden in Aegion heftige Erderstürzungen statt. Dieselben verursachten einen Schaden von nahezu einer Million. 20 Personen sollen dabei verlegt worden sein.

Vaterländisches.

Wilsdruff. Laut Inserat in heutiger Nummer dieses Blattes läßt die Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen anläßlich des hiesigen Kirchweihfestes nächsten Sonntag einen Personen-Extrazug auf der Linie Wilsdruff-Potschappel verkehren. Derselbe wird 9 Uhr 47 Min. Abends in Wilsdruff abgehen, 10 Uhr 36 Min. in Potschappel eintreffen, an allen Stationen halten und Wagen 2. und 3. Klasse führen. Zur Mitfahrt berechnen die gewöhnlichen Billets.

— Einer Einladung Sr. Maj. des deutschen Kaisers folgen, hat sich Sr. Maj. König Albert gestern, den 13. September, Nachmittags über Görlitz für einige Tage nach Berlin begeben, um den Wandern des